

Lernziele Grundlagenpapier

ModulAar: Katechetische Ausbildung im Aargau nach ForModula

Inhalt

1. Begriffsbestimmungen
2. Lernzielebenen
3. Lernzielkategorien
4. Merkmale von Feinlernzielen
5. Überprüfung der Lernziele
6. "Fünf Finger Regel" zur Formulierung von Feinlernzielen

1. Begriffsbestimmungen

Was ist ein Ziel?

Ein Ziel ist ein in der Zukunft liegender, gegenüber dem Gegenwärtigen veränderter, erstrebenswerter und angestrebter Zustand.

Was ist ein Lernziel?

Ein Lernziel beschreibt Ressourcen, welche die Schülerinnen und Schüler erwerben sollen. Hierzu zählen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen.

Wozu braucht es Lernziele?

„Die Funktionen der Lernziele sind vielfältig. Lernziele

- helfen Inhalte abzugrenzen.
- bieten eine Grundlage für die Verständigung zwischen mehreren Personen.
- können heimliche Bevorzugungen und Weglassungen deutlich machen.
- sind Lernhilfen, z.B. im Hinblick auf Lernkontrollen.
- sind methodisch-didaktische Planungshilfen für die Lehrpersonen.
- können die Motivation und den Lernerfolg erhöhen.
- dienen als Kriterium für die Selbst- und Fremdbeurteilung von Unterricht.“¹

Was ist eine Kompetenz?²

Kompetenz meint das erfolgreiche Verhalten in einer Anwendungssituation. Eine Kompetenz stützt sich auf bestimmte Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch auf Haltungen und Einstellungen. Kompetenzen werden nicht unterrichtet. Sie werden von den Schülerinnen und Schülern erworben. Bei einem kompetenzorientierten Unterricht gilt die Aufmerksamkeit in erster Linie dem Können der Schülerinnen und Schüler und erst dann den im Unterricht behandelten Inhalten.

¹ Hans-Ulrich Grunder u.a. (2007): Unterricht verstehen, planen, gestalten, auswerten, S.76, Signatur Medienstelle A c 1.91.

² Vgl. ForModula, Expertinnen- und Expertenschulung 2013 und staatliches Studienseminar für das Lehramt GSH Simmern, http://studienseminar.rlp.de/fileadmin/user_upload/studienseminar.rlp.de/gs-sim/allgemeines_seminar/kompetenzbereiche_feb_2011.pdf.

2. Lernzielebenen

Lernziele können verschiedenen Ebenen zugeordnet werden. Entscheidende Kriterien sind Hierarchie und Abstraktionsgrad.

Hierarchie

Lernziele unterliegen einer Hierarchie und beziehen sich aufeinander. Sie haben einen unterschiedlichen Geltungsbereich:

- a) **Richtziele** geben die Gesamtrichtung der Katechese vor. Sie sind sehr allgemein formuliert, da sie für die komplette Schulzeit gelten.
- b) **Stufen- und Jahresziele** geben die Gesamtrichtung für einzelne oder mehrere Schuljahre vor. Sie leiten sich von den Richtzielen ab.
- c) **Grobziele** geben die Gesamtrichtung für einzelne Unterrichtsreihen vor. Pro Unterrichtsreihe gibt es 1-2 Grobziele. Sie leiten sich von einem Richtziel ab und stehen in enger Verbindung mit dem Jahres-, bzw. Stufenziel.
- d) **Lektionsziele** geben die Gesamtrichtung für einzelne Lektionen vor. Pro Lektion gibt es ein Lektionsziel, welches das Stundenthema in ein Ziel übersetzt. Dieses Lektionsziel leitet sich vom Grobziel ab.
- e) **Feinlernziele** sind sprachliche Formulierungen, in denen der gewünschte Effekt eines konkreten Lernschrittes dargelegt wird. Dieser zeigt sich als Handlung der Schülerinnen und Schüler. Feinlernziele leiten sich vom Lektionsziel ab. In der Regel werden pro Lektion 2-4 Feinlernziele für die entsprechenden Hauptphasen des Unterrichts formuliert.³

Abstraktionsgrad

Lernziele können nach Abstraktionsgrad geordnet werden. Richtziele werden sehr abstrakt und allgemein formuliert. Hierdurch entsteht ein hoher Interpretationsspielraum. Feinlernziele sind sehr konkret, ohne Spielraum für Interpretationen.

Abhängigkeit

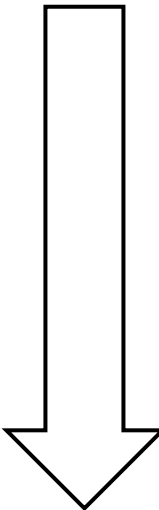
Die Lernziele der unteren Ebenen sind jeweils auf die nächst höhere Lernzielebene bezogen und hängen von allen höheren Lernzielebenen ab. So wird die stringente Zielorientierung gewährleistet.

Ausgangspunkt

Ausgangspunkt und Zuständigkeit für die Formulierung der Lernziele hängt von der Zielebene ab. Dies wird in den folgenden Übersichten konfessionell dargestellt:

³ Die Hauptphasen einer Lektion können variieren. Vielleicht wird in einer Lektion das Hauptgewicht auf den Unterrichtsphasen Reaktivieren und Informieren gelegt, dann werden hierfür Feinlernziele formuliert. In einer anderen Lektion kann der Schwerpunkt z.B. bei den Phasen Einstimmen, Verarbeiten und Auswerten liegen, dann werden hierfür Feinlernziele formuliert. Wichtig ist, dass sich die Feinlernziele auf das Lektionsziel beziehen!

Zuständigkeiten für Ziele im reformierten Religionsunterricht

Geltungsbereich	Zielebene	Abstraktionsgrad	Ausgangspunkt und Zuständigkeiten	Beispiele
Gesamte Schulzeit	Richtziele	Hohe Abstraktion, viel Interpretation, sehr allgemein	<ul style="list-style-type: none"> – PH-Konzept ref. Landeskirche AG⁴ – Katechetisches Konzept der Kirchgemeinde Als zusätzliche Hilfe kann auf das religionspädagogische Gesamtkonzept der ev.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich zurückgegriffen werden. ⁵	„Die Kirchgemeinde sucht ein Ort zu werden, da Kinder, Jugendliche und Erwachsene miteinander die Kraft des Glaubens erfahren und daran für ihr Leben lernen.“ ⁶
(mehrere) Schuljahre	Stufenziele Jahresziele	 Niedrige Abstraktion, keine Interpretation, sehr konkret	<ul style="list-style-type: none"> – PH-Konzept ref. Landeskirche – Katechetisches Konzept der Kirchgemeinde Als zusätzliche Hilfe kann auf das religionspädagogische Gesamtkonzept der ev.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich zurückgegriffen werden. ⁷	„Die Kinder lernen Jesus kennen und lassen sich zu seiner Tischgemeinschaft einladen.“ ⁸
Unterrichtsreihe	Grobziele		<ul style="list-style-type: none"> – Katechetisches Konzept der Kirchengemeinde – Lehrperson 	Die Schülerinnen und Schüler kennen und feiern das Sakrament „Abendmahl“.
Unterrichtslektion	Lektionsziele		Lehrperson	Die Schülerinnen und Schüler bereiten gemeinsam einen Abendmahlsgottesdienst vor.
	Feinlernziele		Lehrperson	Die Schülerinnen und Schüler schreiben für sich alleine eine Fürbitte auf, welche sie im Gottesdienst vortragen wollen.

⁴ Reformierte Landeskirche Aargau, Pädagogisches Handeln (PH) 1-5, Übersicht für Unterrichtende und Ressortverantwortliche PH.

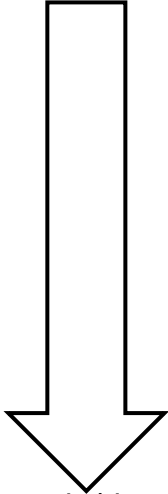
⁵ Religionspädagogisches Gesamtkonzept rpg „aufwachsen – aufbrechen“ der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich. Für US und MS siehe S. 18: Übersicht zu Phase 2, 8-12 Jahre; zu OS siehe S. 22: Übersicht zu Phase 3, 12-16 Jahre. www.rpg-zh.ch (Übersicht > Kirchenpflege > Grundlagendokumente).

⁶ Reformierte Landeskirche Aargau, Reglement über das Pädagogische Handeln, 1997, S.1, §1.

⁷ Siehe Anm. 5.

⁸ Pädagogisches Handeln (PH), S. 5.

Zuständigkeiten für Ziele im katholischen Religionsunterricht

Geltungsbereich	Zielebene	Abstraktionsgrad	Ausgangspunkt und Zuständigkeiten	Beispiele
Gesamte Schulzeit	Richtziele	 <p>Hohe Abstraktion, viel Interpretation, sehr allgemein</p> <p>Niedrige Abstraktion, keine Interpretation, sehr konkret</p>	Orientierung Religion ⁹	Der RU „ermutigt und fördert die Kinder und Jugendlichen, nach sich selbst, nach dem Zusammenleben mit anderen, nach dem Woher und Wohin ihres Lebens und nach Gott zu fragen.“ ¹⁰
(mehrere) Schuljahre	Stufenziele Jahresziele		<ul style="list-style-type: none"> – Orientierung Religion – Katechetisches Konzept Pfarrei/Pastoralraum¹¹ 	Die Schülerinnen und Schüler werden zum Versöhnungsweg hingeführt.
Unterrichtsreihe	Grobziele		<ul style="list-style-type: none"> – Orientierung Religion – Katechetisches Konzept Pfarrei/Pastoralraum – Lehrperson 	Die Schülerinnen und Schüler „lernen, sich selber in ihrer Einmaligkeit zu erkennen.“ ¹²
Unterrichtslektion	Lektionsziele		Lehrperson	Die Schülerinnen und Schüler lernen das biblische Gleichnis von den anvertrauten Talenten kennen und werden sich ihrer eigenen Talente bewusst.
	Feinlernziele		Lehrperson	Die Schülerinnen und Schüler nennen laut und vor der ganzen Klasse eine Tätigkeit, die sie besonders gut können.

⁹ Interdiözesane Katechetische Kommission, Orientierung Religion : Eine Orientierungshilfe für Katechese und Religionsunterricht der römisch-katholischen Kirche. Orientierung Religion gibt sechs Zieldimensionen vor, S. 31. Diese Zieldimensionen sind miteinander verbunden und ergänzen sich gegenseitig.

¹⁰ Orientierung Religion, S. 31.

¹¹ Mit Blick auf Inhalte vgl. auch die aargauer Schwerpunktthemen pro Schuljahr: www.kathaargau.ch/katechese-medien/katechese/schwerpunktthemen.php.

¹² Orientierung Religion, S. 32.

3. Lernzielkategorien

Lernziele werden üblicherweise den Kategorien kognitiv, affektiv und psychomotorisch zugeordnet. Diese drei Kategorien lassen sich nicht strikt voneinander trennen, da fast alle Handlungen mindestens zwei Bereiche betreffen. Wenn die Schülerinnen und Schüler z.B. eine Geschichte nacherzählen (kognitiv), dann tun sie das nicht emotionslos (affektiv). Dennoch hilft die Zuordnung, um den Fokus auf den einen oder anderen Bereich zu legen. Über eine ganze Unterrichtsreihe gesehen sollten die Lernziele ungefähr gleichmässig auf alle Kategorien verteilt sein, um Kopf, Herz, Hand gleichermassen anzusprechen.

Die Verben in den einzelnen Kategorien drücken verschieden anspruchsvolle Handlungen aus. Bei der Unterrichtsvorbereitung ist zu überlegen, welche Handlung für die betroffenen Kinder angemessen ist.

Aus den folgenden Verblisten können zur Formulierung von Feinlernzielen Verben ausgewählt werden. Die Verben sind grob nach Schwierigkeitsgrad sortiert: Zuerst stehen Grundfertigkeiten, am Schluss die anspruchsvollsten Tätigkeiten. Allerdings hängt die Schwierigkeit immer auch von der konkreten Aufgabenstellung ab!

Kognitive Lernziele

Hier geht es um Handlungen, die eine intellektuelle Leistung ausdrücken. Es geht also um Kopfarbeit: Wissen, Kenntnisse, Denken, Verstehen, ... und um das Wiedergeben derselben. Grundlegend für die verschiedenen Schwierigkeitsstufen ist die Taxonomie (Ordnung) von Benjamin Bloom. Dabei nimmt die Schwierigkeit zu, je mehr Eigenleistung gefordert ist (vom Auswendiglernen über das Formulieren in eigenen Worten zum kritischen Beurteilen des Gelernten).

- *abrufen, aufsagen/-schreiben, aufzählen, benennen, nachahmen, nennen, reproduzieren, wiedergeben, wiederholen, ...*
- *anschreiben, berichten, beschreiben, erklären, erläutern, formulieren interpretieren, nacherzählen, zusammenfügen, ...*
- *anwenden, definieren, durchführen, ergänzen, lösen, referieren, übertragen, unterstreichen, vortragen, zusammenfassen, ...*
- *ableiten, analysieren, einordnen, einteilen, ermitteln, gliedern, ordnen, sortieren, unterscheiden, vergleichen, zuordnen, ...*
- *entwerfen, entwickeln, erarbeiten, kombinieren, konstruieren, planen, skizzieren, verfassen, vorschlagen, ...*
- *(begründet) auswählen, bewerten, beurteilen, bemessen, entscheiden, ...*

Affektive Lernziele

Hier geht es um Interessen, Einstellungen, Werte, Urteile fällen, Gefühle, Motivation ... und um das Ausdrücken derselben. Grundlegend für die Schwierigkeit ist die Taxonomie von Rolf Dubs. Dabei steigert sich die Schwierigkeit von der Wahrnehmung über Interesse finden zum Ausdrücken der eigenen Gefühle und zum Bilden von Werthaltungen. Affektive Lernziele sind nicht immer überprüfbar.

- *aufmerksam zuhören, benennen, beobachten, betrachten, verweilen, ...*
- *achtsam umgehen, beschreiben, dichten, erleben, formulieren, fragen, herausfinden, sich hineinversetzen, genau hinsehen, sich identifizieren nachdenken, nachsinnen, Beispiel nennen, staunen, wundern, Interesse zeigen, ...*
- *aufschreiben, ausdrücken (verbal oder nonverbal), Auskunft geben, Meinung äussern, austauschen, einfühlen, sich einlassen, erzählen, würdigen, ...*
- *Urteil abgeben, sich abgrenzen, abwägen, akzeptieren, Wertkonflikte analysieren, auswählen, begründen, beurteilen, berücksichtigen, bewerten, Stellung beziehen, deuten, diskutieren, Standpunkt einnehmen, einschätzen, entscheiden, entwickeln, gewichten, reflektieren, Lösungen vorschlagen, Konsequenzen ziehen, ...*

Psychomotorische Lernziele

Psychomotorik bezeichnet das Zusammenspiel von körperlichen, geistigen und seelischen Bereichen eines Menschen. Für die Katechese ist Psychomotorik v.a. insofern von Bedeutung, als religiöses Lernen und sich Ausdrücken wesentlich über den Körper geschieht. Bei kreativen Handlungen steht in der Katechese nicht das Handwerk im Vordergrund sondern der Inhalt, der damit ausgedrückt wird! Wenn Kinder ein Bild ausschneiden und in ihr Heft kleben, ist das keine religiöse Handlung – und also kein taugliches Lernziel für den RU. Wenn sie hingegen eine biblische Geschichte anhand eines Bildes aus Papierschnipseln darstellen, kann dies als Vertiefung dienen. Weil es in der Katechese also nicht in erster Linie um motorische Fertigkeiten geht, macht bei den psychomotorischen Lernzielen eine Differenzierung nach Schwierigkeit wenig Sinn.¹³ Die folgenden Verben sind nach Bereichen sortiert.

- religiöse Grundhandlungen:
beten, Gebetshaltung einnehmen, lauschen, Kreuzzeichen machen, meditieren, musizieren, singen, summen, still werden, ...
- Formen des kreativen Ausdrucks:
basteln, darstellen, gestalten, herstellen, illustrieren, kleben, kneten, legen, malen, nachspielen, nachahmen, schreiben, skizzieren, verfremden, zeichnen, ...
- Bewegungsformen:
balancieren, bewegen, folgen, führen, klettern, tanzen, spazieren, ...
- Präsentationsformen:
darstellen, präsentieren, vorführen, vorspielen, vortragen, ...

¹³ Die bekannteste Taxonomie für psychomotorische Lernziele ist diejenige von R.H. Dave.

4. Merkmale von Feinlernzielen

Feinlernziele setzen sich aus mehreren Merkmalen zusammen:

Lernende

WER?

Lernziele beziehen sich auf Lernende und nur indirekt auf die Lehrenden. Deshalb beginnen Ziele mit dem Subjekt, das die Lernenden bezeichnet.

- ✓ Wer lernt?

Feinlernzielbeispiele: (Lernende fett gedruckt und unterstrichen)

Die Sch. nennen laut und vor der ganzen Klasse eine Tätigkeit, die sie besonders gut können.

Die Sch. malen in Partnerarbeit zwei Comicszenen zur Bibelgeschichte „Stillung des Seesturms“.

Die Sch. notieren in Gruppenarbeit stichwortartig Weihnachtsbräuche aus aller Welt auf ein Plakat.

Inhalt

WORAN?

Lernziele enthalten knappe und präzise Angaben darüber, was oder woran gelernt werden soll (Lerngegenstand, Inhalt).

- ✓ Woran wird gelernt? Was wird gelernt?

Feinlernzielbeispiele: (Inhalt fett gedruckt und unterstrichen)

Die Sch. nennen laut und vor der ganzen Klasse eine **Tätigkeit, die sie besonders gut können.**

Die Sch. malen in Partnerarbeit zwei Comicszenen **zur Bibelgeschichte „Stillung des Seesturms“.**

Die Sch. notieren in Gruppenarbeit stichwortartig **Weihnachtsbräuche aus aller Welt** auf ein Plakat.

Endverhalten

WELCHES Verhalten?

Das Lernziel beschreibt das Verhalten, das die Lernenden nach durchlaufenem Lernprozess zeigen. An diesem Verhalten / dieser Handlung zeigt sich, dass die Lernenden das Ziel erreicht haben. Schlüsselwort ist dabei immer ein aussagekräftiges, präzises (Aktiv-)Verb (beobachtbarer Indikator) welches keine Interpretation zulässt. Hierdurch wird das Lernziel überprüfbar.

- ✓ Welches Verhalten zeigen die Lernenden nach durchlaufenem Lernprozess

Feinlernzielbeispiele: (Endverhalten fett gedruckt und unterstrichen)

Die Sch. nennen laut und vor der ganzen Klasse eine Tätigkeit, die sie besonders gut können.

Die Sch. malen in Partnerarbeit zwei Comicszenen zur Bibelgeschichte „Stillung des Seesturms“.

Die Sch. notieren in Gruppenarbeit stichwortartig Weihnachtsbräuche aus aller Welt auf ein Plakat.

Bedingungen

WIE?

Lernziele beschreiben die Bedingungen, unter denen die Lernenden das geforderte Endverhalten zeigen sollen. Zum Beispiel: auswendig, spontan, in einer Tabelle, als Rollenspiel, als Rap, mit Hilfe der Bibel, auf einem Plakat, mit dicken Stiften, mit Tüchern, in Gruppen, im Plenum, alleine, ...

- ✓ Wie soll die Tätigkeit ausgeführt werden? Womit? Mit wem?

Feinlernzielbeispiele: (Bedingungen fett gedruckt und unterstrichen)

Die Sch. nennen laut und vor der ganzen Klasse eine Tätigkeit, die sie besonders gut können.

Die Sch. malen in Partnerarbeit zwei Comicszenen zur Bibelgeschichte „Stillung des Seesturms“.

Die Sch. notieren in Gruppenarbeit stichwortartig Weihnachtsbräuche aus aller Welt auf ein Plakat.

Masstab

WIEVIEL?

Das Lernziel wird ergänzt durch die Angabe von Masstäben, mit deren Hilfe das Erreichen des Lernziels festgestellt werden kann. Diese Kriterien beziehen sich auf die Qualität, die Menge oder die zur Verfügung stehende Zeit. Z.B. mindestens vier der sieben Aufgaben, drei Mal, innerhalb einer halben Stunde fehlerfrei, innert vier Minuten, eine Strophe, stichwortartig, in einem Satz, ...

- ✓ Wieviel? Wie lange? Welche Qualität?

Feinlernzielbeispiele: (Beurteilungsmasstab fett gedruckt und unterstrichen)

Die Sch. nennen laut und vor der ganzen Klasse eine Tätigkeit, die sie besonders gut können.

Die Sch. malen in Partnerarbeit zwei Comicszenen zur Bibelgeschichte „Stillung des Seesturms“.

Die Sch. notieren in Gruppenarbeit stichwortartig Weihnachtsbräuche aus aller Welt auf ein Plakat.

Feinlernziele im engeren und weiteren Sinn

Feinlernziele mit allen fünf Merkmalen sind Lernziele im engeren Sinne. Es ist nicht immer notwendig und sinnvoll, in jedem Lernziel alle fünf Elemente auszudrücken. Wenn Lernziele nur einen Teil der Elemente enthalten, bezeichnen wir sie als Lernziele im weiteren Sinne. Folgende Merkmale sollten immer vorkommen:

- Wer lernt?
- Welches Endverhalten?
- Welcher Inhalt?

Bedingungen und Beurteilungsmassstab können weggelassen werden, wenn sie wenig aussagekräftig sind.

5. Überprüfung der Lernziele

Entsprechend ihrem Geltungsbereich wird die Erreichung der Lernziele der verschiedenen Ebenen zu verschiedenen Zeitpunkten überprüft.

Geltungsbereich	Zielebene	Überprüfung
Gesamte Schulzeit	Richtziele	Am Ende jedes Schuljahres: <i>"Habe ich alle Richtziele im Blick?"</i>
(mehrere) Schuljahre	Stufenziele Jahresziele	Nach jedem Semester: <i>"Bin ich mit meiner Planung auf dem richtigen Weg? Lernen die Kinder, was in diesem Jahr vorgesehen ist?"</i>
Unterrichtsreihe	Grobziele	Am Ende jeder Unterrichtsreihe – bei längeren Reihen Zwischenevaluation in der Mitte: <i>"Sind/werden die Grobziele erreicht? Woran erkenne ich das?"</i> Am Ende einer Unterrichtsreihe ein Element zur Überprüfung einbauen.
Unterrichtslektion	Lektionsziele	Nach jeder Lektion: <i>"Haben die Schülerinnen und Schüler das Lektionsziel erreicht? Woran erkenne ich das? Wenn nein: Was für Konsequenzen bedeutet das für die nächste Lektion?"</i>
	Feinlernziele	Nach jeder Lektion: <i>"Haben alle/die meisten Schülerinnen und Schüler alle Lernziele erreicht? Woran erkenne ich das? Wenn nein: Was für Konsequenzen bedeutet das für die nächste Lektion?"</i>

Überprüfung von Feinlernzielen

Für die Kontrolle der Zielerreichung ist es sinnvoll, wenn die Ziele als beobachtbares Verhalten formuliert werden. Im Religionsunterricht wird dies aber nicht immer möglich sein. Die Frage „Woran merke ich, ob das Lernziel erreicht wurde?“ soll aber immer gestellt werden. Bereits bei der Unterrichtsplanung sollte überlegt werden, wie die Erreichung der Lernziele überprüft werden kann.

- ✓ Ist dieses Ziel überprüfbar? Wie kann ich dieses Ziel überprüfen?

Manchmal kann ein nicht überprüfbares Verb durch nähere Beschreibung doch überprüfbar werden. Hierzu drei Beispiele:

Die Schülerinnen und Schüler ...

<i>nicht überprüfbar</i>	<i>überprüfbar</i>
hören eine Geschichte.	hören der Geschichte still zu.
erfahren, dass sie zum Beten still werden	erfahren, dass sie zum Beten still werden und beschreiben diese Erfahrung in einem Satz.
lesen den Bibeltext Mk 5,1-3.	lesen den Bibeltext Mk 5,1-3 je für sich und markieren darin 10 wichtige Wörter.

6. „Fünf Finger Regel“ zur Formulierung von Feinlernzielen

